

Jurysitzung für das „**jahrbuch.architektur.HDA.graz 05/06**“

Ort: Haus der Architektur

Beginn: Mittwoch, 19. April 2006, 10:00 im HDA

Jury: Patricia Zacek (Wien), Andrej Hrausky (Ljubljana), Martin Tschanz (Zürich)

Moderation, Projektleitung: Heinz Rosmann

Protokoll: Heinz Rosmann

Nach der Begrüßung der Jury wird über das im Vorjahr verlegte „**jahrbuch.architektur.HDA.graz 04/05**“ diskutiert und vorgebrachte kritische Äußerungen besprochen.

Ein häufig geäußertes Kritikpunkt bezog sich auf international bekannte Projekte, wie z.B: das T-Mobilecenter in Wien, die im Jahrbuch 04/05 keine Aufnahme fanden, wohl jedoch klein strukturierte und weniger bedeutsame Zu- und Umbauten.

Das Jahrbuch soll als Medium verstanden werden, das Objekte mit einer herausragenden architektonischen Gesamtkonzeption aufnimmt, es sollte aber auch für noch nicht bekannte Architekten und nicht publizierte Projekte offen sein.

Von der Jury wird die Gestaltung des Jahrbuches grundsätzlich positiv bewertet, es sollten jedoch folgende Anregungen in die Gestaltung des Jahrbuches 05/06 einfließen:

- Die Grundrisse und Schnitte sollen größer dargestellt werden.
- Die Schmuckfarbe sollte sparsamer eingesetzt werden.
- Es fehlen genaue Lageangaben und Adressen, die ein Auffinden erleichtern würden.
- Die Verbindung von Text und Bild sollte optimiert werden.
- Zwischen dem deutschen und englischen Text soll eine Gliederung eingeführt werden.

Den Juroren werden sämtliche eingereichten Projekte in kopierter Form übergeben. Die Projekte sind im Original für die Entscheidung durch die Jury und für die Diskussion am 21.4.2006 an den Wänden aufgehängt.

Es erfolgt eine Diskussion über die Beurteilungskriterien, die allen Teilnehmern bereits bei der Ausschreibung zur Einreichung bekannt gegeben wurden.

- Die Jury kann diese Kriterien noch weiter verfeinern.
- Es sollen zumindest 15 und maximal 20 Projekte für das Jahrbuch ausgewählt werden.
- Es wird die Qualität der Projekte beurteilt, daher ist es möglich, dass von einem Einreicher auch mehrere Projekte in das Jahrbuch aufgenommen werden.
- Die Jury entscheidet mit Stimmeneinhelligkeit, bereits ausgeschiedene Projekte können mit Antrag jeder Zeit wieder in die Wertung genommen werden.

Beurteilungskriterien:

- Objekte müssen zwischen Anfang 2005 und April 2006 fertig gestellt worden sein. Es werden daher alle Projekte ohne Diskussion ausgeschieden, die diesem Kriterium nicht entsprechen.
- Herausragende architektonische Gesamtkonzeption:
Es sollen die qualitativsten realisierten Projekte steirischer ArchitektInnen publiziert werden.
Der Ort der Realisierung kann auch außerhalb der Steiermark liegen.
Die Größenordnung (Maßstab) des Objektes spielt keine Rolle.
- Spannungsvolles Verhältnis von:
 - Städtebaulicher Reaktion,
 - Funktion,
 - Form – Gestaltung und
 - materieller Umsetzung.
- Objekte sollen auch danach bewertet werden, inwiefern versucht wird, mit Architektur auf vorhandene (soziale) Probleme zu reagieren.
Die Nachhaltigkeit und das Gelingen dieser Forderung sollte überprüfbar sein.
Z.B: Wie wirkt sich das Gebäude auf sein Umfeld aus, wie gehen seine Benutzer damit um?
- Beitrag für eine zukunftsweisende Entwicklung der (steirischen) Architektur im umfassenden Sinn.
- Internationaler Kontext.

Von der Jury wird festgestellt, dass sich dieses Auswahlverfahren von einem Wettbewerb dadurch unterscheidet, dass es sich nicht um den Vergleich und die Auswahl von Projekten zu einer Bauaufgabe handelt, sondern um sehr unterschiedliche Projekte mit einem großen Maßstabsunterschied – von der Innenraumgestaltung über Zu- und Umbauten, Neubauten verschiedener Größenordnung bis zu städtebaulichen Aufgabenstellungen.

PROJEKTE:

Es wurden insgesamt 52 Projekte von 35 Architekturbüros eingereicht.

In einem ersten Informationsrundgang werden die Projekte in der Reihenfolge ihres Eintreffens gesichtet und primär die grundsätzlichen Qualitäten, aber auch Mängel an Hand der Beurteilungskriterien eingehend besprochen.

Dabei wird festgestellt, dass die eingereichten Unterlagen vielfach nicht ausreichen, um ein Projekt in qualifizierter Form beurteilen zu können – so fehlen häufig plangrafische Darstellungen, wie Lagepläne, Grundrisse, Schnitte, etc. um den städtebaulichen Kontext oder funktionelle Zusammenhänge erkennen zu können.

Für den zweiten Rundgang wird festgelegt, dass Projekte, die bereits vor 2005 fertig gestellt wurden oder noch nicht fertig sind, ohne Kommentar aus der Wertung genommen werden.

Projekte, für die keine Stimme für deren Verbleib abgegeben wird, scheiden ebenso aus.

Im ersten Ausscheidungsrundgang werden die Projekte mit den Nummern 3, 5, 6, 8, 9, 14, 15, 16, 21, 22, 23, 24.1, 24.2, 24.3, 25, 26, 29, 30, 33, 34, 36.1, 37, 38, 39, 40, 45 und 46 ausgeschieden.

Es verbleiben somit 25 Projekte in der Wertung.

Die Sitzung wird um 18:00 Uhr unterbrochen.

Am Abend werden noch die Projekte in der Innenstadt
18 – Geschäftslokal Albrechtgasse 7 (PURPUR Architektur) und
10 – Karmeliterplatz (Müller) besichtigt.

Besichtigungsfahrt:

Am Donnerstag, dem 20.4.2006 werden ganztägig die in der Wertung verbliebenen Projekte, für deren Beurteilung ein Ortsaugenschein als wichtig erachtet wird, besichtigt.

Es werden folgende Projekte bereist:

- 17 – Platzgestaltung AVL-Forum (PURPUR Architektur)
- 13 – Umbau Stadtbibliothek (Windbichler)
- 01 – Penthaus T. (Riegler – Riewe)
- 42 – Revitalisierung Kreuztrakt, Geriatisches Gesundheitszentrum (Andexer – Moosbrugger)
- 11 – Galerie & Edition Artelier (Wolff-Plottegg)
- 49 – Fluggastgebäude Graz (Pittino & Ortner)
- 41 – Haus Schmuck (Gangoly)
- 32 – Hörsaalzentrum MUG (Croce – Klug)
- 12 – VAÖ StudentInnenheim (Reitmayer)
- 31 – Kunsthaus Weiz (Feichtinger Architects)
- 28 – Zubau Wohnhaus Hütter (Giselbrecht+Partner)

Ende der Besichtigungsfahrt: 18:30.

Am 21.4.2006 werden in einem dritten Rundgang noch einmal sämtliche Projekte grundsätzlich und eingehend diskutiert und die bisherige Entscheidung kritisch hinterfragt.

Zusätzlich werden die Projekte
22 – Bar Pharmacy (Pilz) und
45 – Zu- und Umbau Ursulinen (Hussa – Kassarnig) besichtigt.

An der am 19.4.2006 getroffenen Entscheidung wird festgehalten und zusätzlich werden die Projekte mit den Nummern 7, 10, 11, 13, 19, 42 und 46 ausgeschieden.

Es verbleiben 18 Projekte nach dem dritten Rundgang in der Wertung.

Nach einem vierten Entscheidungsrundgang kommt die Jury zur Überzeugung, die zur Veröffentlichung bestimmten Projekte auf fünfzehn zu reduzieren.

Es werden demnach in einem letzten Auswahlverfahren die Projekte 28, 32 und 44 ausgeschieden.

Liste der Projekte:

Die eingerahmten und farblich markierten Projekte sind von der Jury für die Veröffentlichung ausgewählt und werden im Jahrbuch genau dargestellt und beschrieben.

Die nachfolgende Beschreibung kann keines Falls die umfassende Diskussion der Jury, die sich vornehmlich an den Qualitäten der eingereichten Arbeiten orientierte, wiedergeben. Sie ist daher stichwortartig kurz und beschränkt sich auf wesentliche Charakteristika der Projekte und Feststellungen der Jury.

Riegler Riewe Architekten ZT GmbH

01 Penthaus T, Graz
Konsequente Grundrissentwicklung mit zwei getrennten Bereichen und einem darüber liegenden Freiraum. Die räumliche Zonierung erfolgt durch eine mittig „hineingestellte“ Nebenraumzone
Trotz der intensiven Außenbeziehung etwas sterile Wirkung ohne Einrichtung.

02 EUROSPAR, Leibnitz:
Prägnante Form in der Landschaft. Durch das Vordach entsteht eine vermittelnde räumliche Zone zwischen Innen und Außen und für Ankommende. Die Beleuchtungstechnik unterstützt diese räumliche Wirkung.

Bramberger architects

03 Schnellstraße Bruck:
Positiv zu sehen ist das Engagement aller Beteiligten Autobahnbauten durch Architekten planen zu lassen. Jedoch werden hier viele unterschiedliche Elemente eingesetzt, die sich zu keiner formalen Logik zusammenschließen. Die Linearität der Straße und die Geschwindigkeit sind dabei wenig bestimmend. Aufgrund der Darstellung und der Unterlagen ist das Projekt schwer beurteilbar.

Arch. Dietger Wissounig

- 04 Altenwohn- und Pflegeheim, Steinfeld – Kärnten:
Die horizontale Betonung der Form reagiert auf die Landschaft, der Baukörper wirkt als „Box“.
Die besonderen Qualitäten liegen im Innenraum – bepflanzter Innenhof und in der Verschränkung zwischen Innensicht (Patienten) und Landschaft.

LOVE architecture and urbanism ZV GmbH

- 05 Villa Hofmann, Graz – Andritz:
Der Versuch die Schönheit der Landschaft mit einem sehr gläsernen und schwebenden Baukörper ins Innere fließen zu lassen, erscheint nicht ganz gelungen. Leider findet die spektakuläre Gestik keine Entsprechung in der Gestalt der Grundrisse. Der Knick in der Fassade, der Höhengsprung und die Abrundung bei der Küche wirken formalistisch.

Arch. Kaltenegger

- 06 Oststeiermarkhaus, Großwilfersdorf:
Das Engagement sich mit der Energieproblematik und Passivhaustechnologien auseinanderzusetzen wird gewürdigt. Für das Motiv des Abhebens des Baukörpers kann aber gerade dabei keine Begründung (Parkplatz?) erkannt werden. Der städtebauliche Kontext ist nicht ersichtlich, daher auch die Position des Eingangs fragwürdig. Der Wintergarten dürfte klimatechnisch problematisch sein.

Nussmüller Architekten ZT GmbH

- 07 STIA – Büro-, Ausstellungs- und Schulungszentrum, Admont:
Die besondere Qualität dieses Projektes liegt im Innenraum der Obergeschosse. Der unterstellte Baukörper mit elliptischen Formen erscheint aber räumlich wenig integriert, der große Dachüberstand an der Schmalseite ist zu hinterfragen.

Architekturbüro Tschom

- 08 Kompetenzzentrum Raiffeisenbank, Bruck an der Mur:
Das Spiel mit neuen Materialien, mit Grafik und das Thema der Umhüllung war maßgeblich für das Projekt.
Durch die Überhöhung des Baukörpers sollte eine städtebauliche Einbindung dargestellt werden, es entsteht aber ein unangebrachtes Pathos. Im Vordergrund (Fassade und Boden) stehen Elemente mit einer architektonisch nicht ganz nachvollziehbaren Wirkung. Die Verschwenkung des Grundrisses erscheint willkürlich.

Arch. Homann

09 Haus S+W. Graz – Ries:

Der neue und alte Baukörper verbinden sich nicht überzeugend, es entstehen ungelöste räumliche Überschneidungen. Das Projekt wirkt unfertig, leider fehlt auch eine Aussage über die städtebauliche Einbindung.

Norbert Müller gemeinsam mit Boyer, Hess und Prettenthaler

10 Karmeliterplatz, Graz:

Gewürdigt wird die konsequente flächige Behandlung des Freiraumes, das große Wasserbecken und die Sitzbereiche mit den Baumreihen.

Leider bezieht sich die Darstellung hauptsächlich auf den Wettbewerbsentwurf, die eigentlichen Problemzonen an den Platzrändern sind zu wenig erfasst, vor allem nach Osten fehlt ein räumlich prägnanter Abschluss. Der zweite Brunnen, ein Überbleibsel vom Wettbewerb orientiert sich nicht zum Platz und ist in die nunmehrige Situation wenig integriert.

Arch. Wolf-Plottegg

11 Neubau Galerie & Edition Artelier, Graz:

Entgegen der eingereichten Unterlagen (Fassadendarstellung) ist das Projekt noch nicht fertig gestellt!

Arch. Reitmayer

12 VAÖ StudentInnenheim, Graz:

Die Aufgabenstellung einer räumlich-bauphysikalischen Sanierung eines Objektes aus den 2060er Jahren ist bemüht und innovativ gelöst. Die besondere Qualität liegt in der räumlichen Veränderung der Gemeinschaftszonen, während die Eingangslösung und die Fassadenausbildung (Blech) nicht unbedingt überzeugen.

Arch. Windbichler

13 Erweiterung der Stadtbibliothek Zankelhof, Graz:

Die Jury anerkennt die schwierige Situation im Altbau, jedoch ist die getroffene Lösung von Lifteinbau und Treppe architektonisch nicht unkritisch zu sehen.

Die Treppe und der verglaste Aufzug wirken „nebeneinander“, ebenso erscheint die Lichtgestaltung zufällig.

n17 architektur - U. Rigler, M.W. Rigler, C.Deimel, M. Lingenhölle

14 Bankgebäude Raiffeisenbank, Fehring:

Die verschiedenen Formelemente, wie Glasfassade, Fassadenraster, Dachaufbau, etc. fügen sich nicht zu einer formalen Logik und erscheinen städtebaulich wenig eingebunden.

n17 architektur - U. Rigler-Kräftner, M.W. Rigler

- 15 Haus D., Graz – Ruckerlberg:
Zukünftig wichtige Aufgabenstellung, aus den Unterlagen lässt sich das Projekt nicht ausreichend beurteilen, so ist die städtebauliche Einbindung leider nicht ausreichend dargestellt.

Depisch ZT-GmbH mit Zentner Architektur

- 16 Jugendsporthaus, Schladming:
Die Sanierung und funktionelle Adaptierung von bestehenden Gebäuden ist eine in den nächsten Jahren immer mehr in den Blickpunkt rückende Aufgabe. Zu würdigen ist der Versuch die Morphologie in eine Einheit zu bringen. Was die ursprüngliche Typologie aber vorgibt ist dann leider nicht mehr herausgearbeitet. Zwischen der Grundrissform und der Homogenisierung der Baukörper und der Dachausbildung entsteht ein Widerspruch. Die Funktionalität und der städtebauliche Kontext sind wegen der mangelnden Planunterlagen (es fehlen Präsentationspläne) nur schwer beurteilbar.

PURPUR Architektur

- 17 AVL Forum, Graz – Lend:
Es gelingt die sehr heterogenen Elemente aus verschiedenen Bauepochen zu einer innovativen räumlichen Gestaltung zusammen zu führen. Dabei spielen die schräg gestellten Grünflächen als Parkplatzüberdachung und die Bepflanzung eine entscheidende Rolle, ebenso die raum bestimmende Skulptur. Bemängelt wird das Fehlen von ausreichenden Planunterlagen.

- 18 Geschäftslokal, Albrechtgasse 7, Graz:
Im Rahmen der räumlichen Bedingungen wird mit hoher Sensibilität dem Schuhverkauf ein besonderer Stellenwert gegeben. Dies wird durch die Außen-gestaltung – Schuhe als Preziosen, die Wegführung und Lichtwirkung unterstützt.

Arch. Zinganel

- 19 Umbau ehemaliges Gerichtsgebäude, Arnfels:
Die Verbindung zweier Baukörper, ein bekanntes städtebauliches Thema, wurde innovativ gelöst. Allerdings wirken die Fassaden formalistisch und wenig integriert. Die Qualitäten des Projektes liegen vornehmlich in der Gestaltung der Innerenräume.

INNOCAD Planungs- und Projektmanagement GmbH

- 20 „Golden Nugget“, Büro- und Wohnhaus, Graz:
Raffinierte Ausnutzung des schwierigen und kleinen Bauplatzes mit Altbestand. Der Entwurf verfolgt konsequente räumliche Lösungen, eine neue Formensprache und integriert sich gut in den städtebaulichen Maßstab.

PILZARCHITEKTUR – Arch. Pilz

- 21 Rekord-Fenster, Vomp:
Verstanden wurde, dass man dem Gebäude und damit der Firma ein Signet setzen wollte. Dazu wird aber das dem Bürogebäude „aufgesetzte“ Dach als nicht ganz angemessene Geste empfunden, der übrige Baukörper überzeugt architektonisch nicht zur Gänze.
- 22 BAR Pharmacy, Beethovenstraße, Graz:
Die Farbgestaltung, die Wandbilder und der gestalterische Ansatz wirken auf den ersten Eindruck einladend, jedoch vermittelt der Lokalraum eine Enge, die durch die Art der Möblierung noch verstärkt wird.
- 23 Wohn- und Geschäftshaus, Voitsberg:
Das Projekt verfolgt eine konventionelle funktionelle Lösung, einige Elemente wirken formalistisch.

Arch. Kadletz

- 24.1 Einfamilienwohnhaus, Haselsdorf:
24.2 Einfamilienwohnhaus, Graz – Waltendorf:
24.3 Einfamilienwohnhaus, Graz – Geidorf:
Die drei Projekte sind nur bildhaft dargestellt, es fehlen die städtebaulichen und funktionellen Informationen, sodass eine Beurteilung schwer möglich ist. Eine formale Konsequenz lässt sich nicht erkennen.

SPLITTERWERK

- 25 „Schwarzer Laubfrosch“, Bad Waltersdorf:
Bereits vor 2005 realisiert!
- 26 „Grüner Laubfrosch“, St. Josef:
Bereits vor 2005 realisiert!

- 27 „Orangerie d´Or“, Graz – Burggarten:
Sensibler Umgang mit denkmalgeschütztem Objekt, festlicher Charakter des Innenraumes durch homogene Textur und Farbe. Durch die prägnante und luftige Gestaltung der Außenbereich gute Verbindung mit der Parklandschaft.

Architektur ZT GmbH – Ernst Giselbrecht und Partner

- 28 Zubau Wohnhaus Hütter, Graz – Mariagrün:
Ambitionierter Zubau mit ausgeprägter verglaster Fuge zwischen Alt- und Neubau. Eine kleine Bauaufgabe mit vielleicht zuviel gestalterischer Fülle. Die Lichtführung verunklärt das Raumkonzept.

Architektur ZT GmbH – Ernst Giselbrecht und Partner + JKA Johannes Kaufmann

- 29 Wohnhaus Thurm, Lochau – Vorarlberg:
Das Haus wirkt in den Plänen sehr dynamisch und sticht auf das Erste positiv heraus. Zwischen der Gestaltung der Fassaden und der Form der Grundrisse ist aber leider keine Entsprechung erkennbar, sodass die Fassaden grafisch überbetont wirken.

Dreiplus Architektur

- 30 Neugestaltung Bundeskammer der Architekten + Ingenieurkonsulenten, Wien:
Zwischen der Grundrissdarstellung und den Fotos sind Widersprüche gegeben, die eine Beurteilung erschweren.

Feichitinger Architektes

- 31 Kunsthhaus, Weiz:
Die herausragende Qualität liegt in der städtebaulichen und architektonischen Lösung der Gesamtanlage. Die funktionelle Lösung zeigt räumliche Probleme im Bereich des Zugangs und Aufzuges. Große Flächen sind trotz der Attraktivität des Kunsthauses noch nicht in Funktion.

Croce-Klug Architekten

- 32 Hörsaalzentrum Medizin-Universität-Graz:
Die Grundkonzeption der Anlage in den beengten räumlichen Verhältnissen und die Lichtführung sind überzeugend, die architektonische Durchformung und die Details wirken jedoch unruhig. Die Treppenerschließung könnte großzügiger und räumlich vermittelnder konzipiert sein. Leider wurde verabsäumt, das Dach als überzeugende Gartenlandschaft anzubieten und zu gestalten. Das Planmaterial war nicht umfassend genug.

bkp Architektur ZT GmbH

- 33 TPA – Krone Center, Graz:
34 Sanierung Projekt Dreihackengasse, Graz:
Beide Projekte wurden bereits für das Jahrbuch 04/05 eingereicht und vor 2005 errichtet.

Arch. Riess

- 35 Haus Siegmund, Wien:
In Anbetracht der geringen Grundstücksgröße konsequente städtebauliche und funktionelle Lösung mit qualitätvollen Innen- und Außenräumen. Die konstruktive Durchbildung ist überzeugend, wiewohl der Baustoff Holz als Reaktion auf den Baubestand Fragen aufwirft.

epps Ploder Simon ZT GmbH

- 36.1 SCHIG – Schieneninfrastrukturgesellschaft, Wien:
Qualitätvolle Bürogestaltung, die Element der Empfangszone sind formal überbetont.

- 36.2 Handelseinrichtungen Golfzone GmbH, Linz, Villach, Graz:
Die Verkaufsflächen sind nach einem identitätsstiftenden und überzeugenden räumlich-formalen Konzept gestaltet, als Entwurf mit Variationen.
Der Einsatz der Farbe und des Lichtes sowie die großzügige Anordnung der Verkaufsgegenstände sind bedacht auf die Käuferschicht abgestimmt.

Ballon Architekturbüro Rampula – Gratl – Wohofsky

- 37 TDV Umbau Büro- und Geschäftshaus, Gleisdorfergasse, Graz:
Die Umbaumaßnahmen sind vom Bestand schwer zu differenzieren und nicht von herausragender Qualität.
- 38 AMP Medizintechnik, Statteggerstraße, Graz:
Vor 2005 errichtet, daher keine Wertung!
- 39 Haus N., Passail:
Das Objekt ist noch nicht fertig gestellt, daher keine Wertung!
- 40 Neugestaltung Eingangsbereich Pfarrkirche Dobl:
Der Einsatz unterschiedlicher Formelemente und Materialien auf engstem Raum erzeugen eine heterogene Wirkung.

Hans Gangoly_Architekt

- 41 Haus Schmuck, Graz – St. Peter:
Radikale Gestik – es wird kein Versuch unternommen, das Wohnen mit dem Gelände zu verbinden, sondern der Baukörper zum Schweben gebracht um eher eine Abgehobenheit zu erreichen und die Landschaftskulisse einzubeziehen. Die räumlich integrierte zentrale Treppe verbindet mit der Dachterrasse und dem überdeckten Freiraum auf Geländeneiveau, der allerdings in der Gestaltungsqualität etwas abfällt.

Christian Andexer Georg Moosbrugger Architekten

- 42 Revitalisierung „Kreuztrakt“ Geriatisches Gesundheitszentrum, Graz:
Zu würdigen ist das Engagement, mehr Licht, Farbe und neue helle räumliche Gestaltung ins Haus zu bringen. Das Verhältnis von neuer Fassade zur bestehenden wirkt beliebig, die Arkadengliederung zu wenig räumlich erlebbar. Der gewonnene Raum im Erdgeschoss könnte besser genutzt werden.

Architektur Consult ZT GmbH – Domenig-Eisenköck-Peyker

43 S 1 – Wiener Außenring Schnellstraße Vösendorf – Schwechat:
Prototypische Behandlung und Gestaltung des Themas „Autobahn (Schnellstraße) – begleitendes Gelände (Landschaft) – Brücken – Übergänge in Tunnel – Tunnel“ unter Beachtung von Geschwindigkeit, Orientierung und Lichtwirkung. Überzeugend wirkt der Übergang vom geböschten Gelände in das Innere der Tunnel mit Betonfaltwerk und natürlichem Lichttraster.

44 Fußballstadion St. Veit an der Glan:
Positiv wird die Gesamtwirkung der Anlage in der Landschaft und das Schweben des Tribünendaches qualifiziert. Die funktionellen Bereiche, Details und die Einrichtung erreichen diese Qualität allerdings nicht.

Architekten Hussa – Kassarnig ZT GmbH

45 Zu- und Umbau Sanitäranlagen Ursulinen, Graz:
Die gefaltete Fassade stellt eine formal interessante Lösung dar, die jedoch durch die Wandscheibe mit Fensterbändern entwertet wird.

46 Mehrzwecksaal, St. Veit am Vogau:
Dieses Projekt ist auf Grund der eingereichten Unterlagen schwer beurteilbar.

Fiedler. Tornquist arch+urb

47 Haus Lind, Graz – Geidorf:
Verdienstvoller Lösungsansatz für den Umbau eines denkmalgeschützten Hauses. Die vorhandenen Unterlagen lassen eine Beurteilung, vor allem im funktionellen Bereich, nicht zu. Der Außenbereich wirkt noch nicht komplett.

Fasch & Fuchs

48 Zubau Landeskrankenhaus Knittelfeld:
Die Reaktion auf die Himmelsrichtung bestimmt mit der kompakten funktionellen Verknüpfung an das Altgebäude und der Lichtführung die Organisation des Baukörpers. Die Verbindungsräume und Gänge sind großzügig dimensioniert und räumlich – lichttechnisch qualitativ gestaltet.

Pittino & Ortner

49 Fluggastgebäude Flughafen Graz:
Die städtebauliche Disposition – Weiterführung der bestehenden Anlage, Reaktion auf Vorfahrt und Kontrollturm bzw. vergrößertes Vorfeld – und die architektonische Gestik mit prägnanten Linien und die räumlichen Beziehungen Innen – Außen sind die herausragenden Qualitäten des Projektes. Der Innenraum wurde dem entsprechend nicht mit der gleichen Ambition gestaltet, z.B: Restaurantbereich – Halle.

Die Sitzung der Jury endet um 16:30 Uhr.

Am Abend findet die angekündigte Vorstellung der Entscheidung durch die Jury und den Projektleiter im Raum mit den ausgestellten Projekten statt.

Es wird die Jury vorgestellt, über die Durchführung des Auswahlverfahrens berichtet, die wesentlichen Unterschiede zu einem Architekturwettbewerb oder einem Architekturpreis behandelt und die fünfzehn zur Veröffentlichung bestimmten Projekte vorgestellt.

Die anschließende Diskussion und Besichtigung der eingereichten und ausgewählten Arbeiten schließt den Abend ab.

Graz, 21.4.2006

(Heinz Rosmann)

(Patricia Zacek)

(Andrej Hrausky)

(Martin Tschanz)